

André Honnorat

Autor(en): **Gygax, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): - **(1926)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-760072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

André Honnorat

Von Paul Gygax

Zu den einflussreichsten und zuverlässigsten Freunden, welche unser Land in Frankreich besitzt, gehört der frühere Unterrichtsminister André Honnorat. Sein Name ist in letzter Zeit namentlich durch die Intervention zugunsten der Schweiz in der *Zonenfrage* bei uns bekannt geworden. In doppelter Eigenschaft, als Senator und als Präsident der Vereinigung France-Suisse, half Honnorat in den letzten Jahren mehrmals mit Erfolg, politische und wirtschaftliche Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern auszugleichen.

Der Anlass ist daher wohl gegeben, von diesem bewährten Freund hier zu sprechen und ein Bild seiner umfassenden Tätigkeit im Dienste der geistigen Bestrebungen Frankreichs und der Völkerversöhnung zu entwerfen.

André Honnorat ist ein Fünfziger. Er hat, wie so viele prominente Vertreter der französischen Politik, im Journalismus debütiert und die verschiedensten Gebiete gleich erfolgreich bearbeitet. In der Sozialpolitik, der Wirtschaftspolitik Frankreichs kennt er sich ebenso gut aus wie in der Außenpolitik. In jungen Jahren trat er als Unterdirektor bei der Handelsmarine ein; er verließ den Posten bei Anlass der Wahl zum Abgeordneten im Jahre 1910, die seiner Ernennung zum Conseiller Général des Departementes Basses-Alpes (1907) folgte. Inzwischen war er Kabinettschef des Marineministers (1899–1902), Direktor des « Cabinet du Ministre du commerce et du Travail » (1905) und Direktor des « Cabinet du Ministre de l'Intérieur » (1905 und 1906). Im Jahre 1921 wurde Honnorat Senator. In den Jahren 1920–1921 war er Unterrichtsminister. In der Kammer und im Senat saß er – im Senat noch heute – in der Kommission der Auswärtigen Angelegenheiten und des Unterrichts. Honnorat gehört heute zu jenen französischen Staatsmännern, die den regsten Kontakt mit dem Auslande unterhalten und eine führende Rolle spielen bei allen Bestrebungen, den geistigen Zusammenhang unter den Völkern herzustellen und zu befestigen¹⁾.

¹⁾ Er steht an der Spitze folgender Institutionen: Foyer français au profit des Etrangers vivant en France, Office de Documentation internationale contemporaine, Fondation nationale pour l'Etude des Sciences et des Civilisations étrangères au Ministère de l'Instruction publique, Institut des Etudes Slaves. Im fernern gehört Honnorat dem Aufsichtsrat der « Dotation Carnegie pour la Paix Internationale » an.

Mit zwei Schöpfungen wird vor allem der Name Honnorats verbunden bleiben: mit der Cité Universitaire de Paris¹⁾ und der Société de l'Histoire de la Guerre²⁾.

In der inneren Politik des Landes wandte Honnorat sein Interesse namentlich den sozialpolitischen und Bildungsfragen zu. Mit Léon Bourgeois zusammen hat er die gesetzgeberischen Maßnahmen im Kampfe gegen die Tuberkulose vorbereitet. Er ist seit manchen Jahren Vorsitzender des « Comité national de défense contre la Tuberculose ». Von den mannigfachen Gesetzen, die er fördern half und deren Berichterstatter im Senat er war, sei die Vorlage gegen die Abschaffung des Absinth genannt. Unter der Mitwirkung der Rockefeller-Stiftung entstand das « Office National d'Hygiène Sociale », dem Honnorat vorsteht. Seine historischen Interessen führten ihn zur Übernahme des Präsidiums der « Fondation pour la Photographique des Manuscrits précieux et des pièces rares d'archives » und des Vizepräsidiums der « Commission des monuments historiques » au Ministère des Beaux-Arts.

Die Beschäftigung mit der Politik, das Amt des Unterrichtsministers, des « Grand Maître de l'Université », des Abgeordneten und Senators, seine reiche administrative Tätigkeit und die Leitung der vorhin erwähnten Institutionen und Gesellschaften, eine umfassende gutachterische Tätigkeit liessen Honnorat bisher wenig Zeit zur Schriftstellerei. Die drei Bücher, die vorliegen, zeigen indessen auch die literarischen Qualitäten des Staatsmannes, der mit strenger Sachlichkeit die Probleme der Außenpolitik behandelt, aber auch mit jenem Skeptizismus, der sich auf das parlamentarische Aktenstudium gründet. Trotz der furchtbaren Erfahrungen des Krieges ist Honnorat der Mann der Verständigung geblieben. Seine Schrift über die « Action intellectuelle », die in einem wahrhaft europäischen Geiste geschrieben ist, legt dafür Zeugnis ab³⁾.

¹⁾ In den Statuten der « Fondation Nationale pour le Développement de la Cité Universitaire » heißt es u. a.: « L'établissement dit: 'Fondation nationale pour le développement de la Cité Universitaire de Paris', créé par MM. Honnorat, Branet et David Weill, a pour objet: 1^o De réunir les ressources nécessaires tant pour la construction, l'aménagement et l'exploitation des divers services d'intérêt commun de la Cité Universitaire que pour la construction, l'aménagement et l'exploitation des nouvelles maisons d'étudiants de nationalité française à édifier sur le terrain de la dite Cité.»

²⁾ L'association a pour but: 1^o De favoriser l'étude de l'histoire de la guerre de 1914 sous ses divers aspects politique, militaire, économique, social, littéraire et artistique, et de ses effets sur la vie des nations; 2^o D'apporter à l'Etat son concours pour l'entretien et le développement des collections qu'il possède relativement à cette histoire, en particulier celles qui constituent le fonds des *Bibliothèque et Musée de la guerre*; 3^o D'entreprendre des publications sur l'histoire de la guerre de 1914. Dem Verwaltungsrat der Gesellschaft gehören u. a. an: Aulard, Baudrillart, Gide, Hantaux, Lichtenberger, Ferrero, Ginisty, Feyler (Lausanne).

³⁾ *Problèmes de la paix* (La Sécurité de la France, Paris 1923), *Le désarmement de l'Allemagne* (Paris 1924), *De l'action intellectuelle dans la Concurrence des nationalités*.

André Honnorat zählt zur gemäßigten Richtung der französischen Politik. Er ist der Mann eines gesunden Fortschrittes, modern im besten Sinne des Wortes, aber ein Gegner jedes politischen Sektierertums. Seine strenge Sachlichkeit, sein stark entwickeltes Rechtsgefühl und die Abneigung gegen alle Machenschaften des Berufspolitikertums haben ihn zu jenem vornehmen Typus des französischen Politikers gemacht, der in der Vorkriegszeit noch häufiger vertreten war. Vom Redner Honnorat, der sich im Senat in großen nationalen Fragen äußert und vom Vorsitzenden gelehrter Versammlungen geht ein eigenartiger Reiz aus. Wenn sich der große schlanke Mann mit dem scharf geprägten Gesichtsausdruck im Luxembourg erhebt, pflegt er jeweils sofort die Ruhe einzukehren. Mit dem Glanz der Form wetteifert ein hoher Idealismus, der seine Kraft aus den geistigen und moralischen Schätzen des französischen Volkstums zieht. In einer so materiell gerichteten zerrissenen Zeit wirken solche Persönlichkeiten wie eine Zukunftshoffnung. Seiner Verehrung für die Schweiz hat Honnorat nicht nur in Worten, sondern in Taten Ausdruck gegeben. Er hat unser Land bei jeder Gelegenheit als ein politisches und staatsrechtliches Vorbild bezeichnet.